

Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr,
Energie und Kommunikation
Bundesamt für Energie
3003 Bern

Bern, 28. Februar 2022
VL SZR CH / MM

Per Mail an: szenariorahmen@bfe.admin.ch

Szenariorahmen 2030/2040 für die Stromnetzplanung Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

FDP.Die Liberalen begrüsst die mit dem vorgeschlagenen Szenariorahmen angestrebte Umsetzung der «Strategie Stromnetze». Damit wird die in Art. 9a des Stromversorgungsgesetz (StromVG) vorgeschriebene Grundlage für die Netzplanung der Übertragungsnetze (NE1) und Verteilnetze hoher Spannung (NE3) erfüllt. Der präsentierte Szenariorahmen 2030 / 2040 entspricht den Bedingungen des StromVG sowohl was den Einbezug der verschiedenen Akteure sowie die Orientierung an den Richtwerten des Bundes anbelangt. Durch diese Umsetzung kann eine kongruentere Mehrjahresplanung für den Netzausbau und eine bessere Interessenabstimmung über die verschiedenen Versorgungsregionen sichergestellt werden. Daraus resultiert eine höhere Planungssicherheit und womöglich auch eine Beschleunigung des Netzausbaus durch die Entlastung der nachgelagerten Bewilligungsverfahren auf tieferen Netzebenen. Das ist ganz im Interesse der FDP, was in der kürzlich präsentierten [Resolution](#) zur Stromversorgungssicherheit nochmals bekräftigt wurde.

Kritisch beurteilt die FDP hingegen die zugrundeliegenden Annahmen des Szenariorahmens. Auch wenn es nachvollziehbar und gemäss Art. 9a Abs. 1 StromVG folgerichtig ist, dass sich das zuständige Bundesamt auf die eigene Analyse (Energieperspektiven 2050+) bezieht, bestehen berechtigte Zweifel in Bezug auf die Aktualität dieser Analyse. Für die FDP ist z.B. nicht nachvollziehbar, wieso in keinem Szenario die Konsequenzen des Abbruchs der Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommens mit der EU berücksichtigt wurden. Die Auswirkungen auf den Abschluss eines Stromabkommens mit der EU und die Komplikationen bezüglich der weiteren Integration im EU-Strommarkt (Stichwort 70%-Regel) müssten im Kontext der hohen Relevanz von Stromimporten viel stärker in den Szenariorahmen miteinfließen. Vor allem bezüglich der relevanten Auswirkungen des fehlenden Stromabkommens auf die Stromnetze bleibt der Szenariorahmen viel zu vage. Das hat u.a. direkte Konsequenzen für die Planung des Betriebs des Übertragungsnetzes durch Swissgrid, die somit nicht wissen, wie die Belastung der Netze u.a. durch den Abschluss von neuen Verträgen (z.B. mit der Kapazitätsberechnungsregion CORE) ausfallen wird.

Ebenfalls kritisch beurteilt die FDP die Annahmen zum künftigen Stromverbrauch und die damit zusammenhängende Belastung der Stromnetze. Seit der erstmaligen Präsentation der Energieperspektiven 2050+ des BFE im November 2020 haben sich diverse relevante Indikatoren verändert. Neben den Veränderungen bezüglich der Integration im europäischen Strommarkt, der angestrebten Beschleunigung der Bewilligungsverfahren betrifft das auch die kürzlich veröffentlichten

Beschlüsse des runden Tisches zugunsten des Vorantreibens von Wasserkraftprojekten. Zudem hat sich in diversen zusätzlichen Studien gezeigt, dass die Annahmen bzw. die Analysen des BFE in Bezug auf den künftigen Stromverbrauch deutlich zu optimistisch ausfallen. Gemäss Art. 9a Abs. 3 StromVG müssen die Szenariorahmen die gesamte Bandbreite wahrscheinlicher energiewirtschaftlicher Entwicklungen abdecken. Die präsentierten drei Szenarien liegen diesbezüglich zu nahe beieinander. Darum fordert die FDP den Bundesrat auf, hier nachzubessern und auch ein Szenario zu präsentieren, das von einem noch höheren Stromverbrauch ausgeht (u.a. im Bereich Elektromobilität) und damit eine ausreichend grosse Bandbreite von Zukunftsentwicklungen abgedeckt wird.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse
FDP.Die Liberalen
Der Präsident



Thierry Burkart
Ständerat

Der Generalsekretär



Jon Fanzun